



Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Olten



Kirchen-Info



Osterlicht

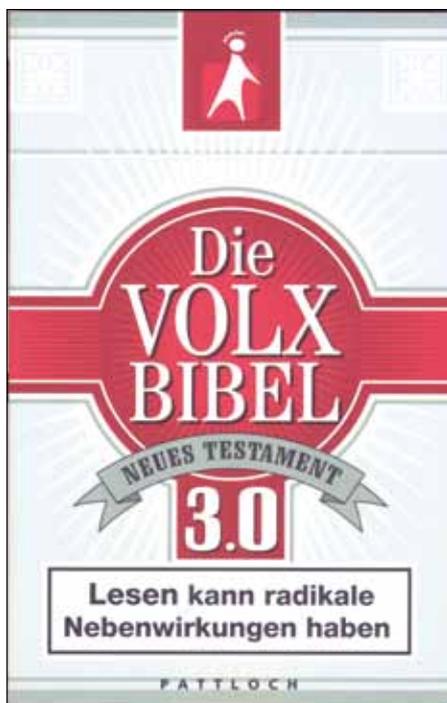
lesen Sie dazu auch Seite 2

Karfreitag und Ostern sind die Kernfeiertage des Christentums.

Das Grab ist leer	2/3
Die Auferstehungsbotschaft	4/5
Veranstaltungsplakat (April bis Juni)	6/7
Babuschka und ihr Enkel Sascha	8
Wann ist Ostern?	9
Neue Ostertraditionen in den Pfarrkreisen	10/11
Programm Karfreitag und Ostern	12



So liest sich die Ostergeschichte in der Volx-Bibel.



Die Volxbibel ist die erste Bibelübersetzung, an der alle mitschreiben können, eine Bibel vom Volk fürs Volk, geschrieben von Profis und von Laien. Das Experiment gibt jedem die Möglichkeit, sich an der Volxbibel zu beteiligen. Alle, die mitmachen wollen, können ihre Vorschläge im Übersetzer-Forum auf www.volxbibel.de veröffentlichen. Ein Team von Lektoren und Theologen prüft und entscheidet.

Osterlicht

Während dem Weiterbildungsurlaub in Jerusalem zog es mich oft in die Grabeskirche. Sie ist die wichtigste Kirche der Christenheit. Gebaut wurde sie, nachdem Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, im Jahr 326 nach Jerusalem pilgerte und den Ort der Kreuzigung und Grablegung Christi „fand“.

Seither zieht es Scharen von Pilgern aus aller Welt in diese Kirche. Dort traf ich auch diese russische Pilgerin, die tiefversunken ihre Kerze anzündete. Ich fragte mich, was sie wohl hierher gezogen hat. Sind es Sorgen, ist es Dank oder Bitte? Das blieb ihr Geheimnis.

Tröstlich ist aber, dass Gott, der in die Herzen sieht, ihr Anliegen kennt und achtet. Es ist derselbe Gott, der auch Ihr Anliegen kennt und Sie hier – weit weg von Jerusalem – hören kann.

Text und Foto: Pfarrer Ulrich Salvisberg

>> Das Grab ist leer

1 Am Sonntag, als der religiöse Feiertag Sabbat vorbei war, gingen die Frauen ganz früh mit dem ganzen Zeug für die Einbalsamierung wieder zum Grab.

2 Als Erstes sahen sie, dass der Stein, der vor dem Grab lag, weggerollt war.

3 Vorsichtig gingen sie in die Grabkammer und bemerkten sofort: Sie war leer!

4 Verwirrt redeten sie darüber, was man jetzt tun sollte, als plötzlich zwei Männer in krass strahlend weissen Mänteln vor ihnen standen.

5 Panisch sahen sie auf den Boden, weil sie sich nicht trauten, diesen besonderen Männern in die Augen zu sehen. Einer von denen fragte sie: «Was macht ihr hier? Warum sucht ihr jemanden der lebt, an einem Ort wo nur Tote liegen?»

6 Jesus ist nicht hier! Er ist wieder lebendig geworden! Schon vergessen, was er euch in Galiläa gesagt hat?

7 Er meinte doch: ‚Der Menschensohn muss an Leute ausgeliefert werden, die Gott dissen. Sie werden ihn töten, aber nach drei Tagen feiert er sein Comeback, er wird von den Toten auferstehen.‘

8 Jetzt kam's den Frauen wieder.

9 Sie rannten, so schnell es ging, zurück in die Stadt, um den elf Schülern von Jesus und den anderen Freunden zu erzählen, was sie gerade erlebt hatten.

10 Zu den Frauen, die dabei waren, gehörten Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter von Jakobus.

11 Den Schülern kam die ganze Geschichte aber echt strange vor. Sie konnten das einfach nicht glauben.

12 Nur Petrus ging aus dem Haus, um das Grab zu untersuchen. Er beugte sich rein und konnte auch nichts weiter als die leeren Tücher da rumliegen sehen, in denen die Leiche eingewickelt gewesen war.

Jesus trifft seine Schüler

13 Zwei von seinen Schülern waren an dem Tag auf dem Weg nach Emmaus, das etwa zehn Kilometer von Jerusalem entfernt liegt.

14 Auf dem Weg sprachen sie die ganze

Zeit über das, was in den letzten Tagen passiert war.

15 Mitten im Gespräch war Jesus plötzlich auch bei ihnen und ging neben ihnen her.

16 Sie waren aber so verpeilt, dass sie nicht kapierten, wer das war.

17 «Worum geht es gerade?», fragte sie Jesus. Die beiden blieben voll traurig stehen.

18 Der eine von ihnen (der Kleopas hiess) meinte zu ihm: «Mann, Sie sind wohl der einzige Mensch in Jerusalem, der die neusten Nachrichten noch nicht gehört hat?!»

19 «Was für Nachrichten meint ihr denn?» «Das, was mit Jesus passiert ist, dem Typen aus Nazareth! Er war voll der Prophet, er kam direkt von Gott, er hat irre Wunder getan und heftige Worte zu uns gesprochen.

20 Aber die Chefetage, die obersten Priester und die anderen Leiter haben ihn an die Römer ausgeliefert. Er wurde zum Tod verurteilt und man hat ihn an einem Kreuz hingerichtet.

21 Dabei hatten wir so sehr gehofft, dass er der Auserwählte wäre, der Christus, der Israel in die Freiheit führt. Das alles ist vor drei Tagen abgegangen.

22 Heute Morgen waren zwei Frauen von unserer Gruppe bei seinem Grab. Schon vor dem Sonnenaufgang waren sie da, aber sie konnten ihn nicht mehr finden.

23 Stattdessen trafen sie dort zwei seltsame Männer, vielleicht Engel, und die erzählten, dass Jesus leben würde!

24 Ein paar von uns haben das gleich abgecheckt. Sie sind dort hingelaufen, konnten aber auch keine Leiche mehr finden. Es war genauso, wie die Frauen es erzählt hatten.»

25 Jesus war etwas fassungslos: «Mann, warum kriegt ihr das nicht gebacken? Warum ist das so schwer vorstellbar, was die Propheten in den alten Schriften vorhergesagt haben?»

26 Haben sie nicht die Ansage an alle gemacht, dass der Auserwählte durch diesen ganzen Dreck durch muss, damit



Mosaik in der Grabeskirche von Jerusalem: Die Jünger tragen den verstorbenen Jesus ins Grab.

Foto: Ulrich Salvisberg

Gott ihn auch zum Meister über alles, was es gibt, machen kann?»

27 Und dann erklärte Jesus den beiden die ganze Geschichte, was in den heiligen Schriften über ihn gesagt wurde, von den Büchern vom Mose bis zu den Prophetenbüchern.

28 Als sie kurz vor Emmaus waren, tat Jesus so, als wollte er sich von den beiden verabschieden.

29 Die beiden fragten ihn aber: «Wollen Sie nicht noch hier übernachten? Es wird ja schon dunkel draussen!» Also blieb er noch eine Weile bei ihnen.

30 Als sie sich dann zum Essen hinsetzten, nahm Jesus etwas von dem Brot, betete darüber, zerteilte es und gab die Stücke an die anderen weiter.

31 Und ganz plötzlich erkannten sie, dass es Jesus war. Aber in der Sekunde löste er sich in Luft auf und verschwand!

32 Plötzlich war alles ganz klar. «In uns drin haben wir doch voll gespürt, dass es Jesus war, der da mit uns geredet hat, oder? Als er uns aus den alten Schriften zitiert hat, da wurde mir ganz anders!»

33 Sofort machten sich die beiden auf den Weg nach Jerusalem, obwohl es schon richtig dunkel geworden war. Als sie bei den elf Schülern ankamen, die sich gerade alle dort trafen,

34 kam schon gleich die Nachricht an: «Jesus ist wirklich zurückgekommen! Petrus hat ihn getroffen!»

35 Jetzt erzählten die beiden ihre Story, dass sie Jesus auf dem Weg nach Emmaus gesehen hatten, und dass sie das erst gepeilt hatten, als er an sie das Brot weitergab.

Jesus kommt und erklärt alles

36 Mitten im Gespräch stand Jesus plötzlich bei ihnen: «Hallo Leute, lasst es euch gut gehen!»

37 Alle hatten erst mal totale Paranoia, denn sie dachten, es wäre ein Geist oder so was, der da mit ihnen redete.

38 Aber Jesus sagte: «Keine Angst, Leute! Ich bin es nur! Fällt euch das so schwer zu glauben? Ist das zu strange für euch?

39 Hier, seht euch mal meine Hände an! Oder untersucht meine Füße, wenn ihr wollt! Ich bin es wirklich! Einen Geist kann man nicht anfassen, der hat keinen echten Körper!»

40 Dann hielt er ihnen seine Hände und Füße als Beweis hin.

41 Die konnten es aber immer noch nicht fassen, es war so eine Mischung aus Angst und Freude. Schliesslich fragte er sie: «Habt ihr mal was zu essen da?»

42 Sie gaben ihm ein Stück gegrillten Fisch,

43 in den er dann vor ihren Augen erst mal richtig reinbiss.

44 Danach sagte er: «Ich hab euch doch erklärt, was Mose und die Propheten über mich geschrieben haben und was in den Psalmen über mich steht, oder? Dass alles, was man da lesen kann, auch so passieren muss!»

45 Ausführlich erklärte er ihnen, wie die Sachen aus den alten Schriften gemeint waren.

46 «Da steht doch: Der Auserwählte muss schlimme Sachen durchmachen, er wird leiden und sterben, aber nach drei Tagen kommt er zurück!

47 Alle Menschen sollen das jetzt hören: Es ist möglich, seine Schulden bei Gott loszuwerden! Es ist möglich, wieder zu Gott zu kommen!

48 Ihr könnt das bezeugen, denn ihr habt es miterlebt!

49 Passt auf, ich werde euch die Kraft von Gott schicken, seinen Geist, genau so, wie mein Papa es versprochen hat. Bleibt erst mal hier in der Stadt und wartet darauf. Ihr werdet mit der Kraft von Gott abgefüllt werden!»

Jesus geht wieder zurück

50 Dann führte Jesus seine Schüler und Freunde an einen Ort in der Nähe vom Dorf Betanien. Da angekommen, hob er die Hände hoch und betete für sie.

51 Und während er das tat, wurde Jesus langsam vor ihren Augen in den Himmel gehoben.

52 Sie warfen sich vor ihm hin, beteten zu ihm und dankten ihm für alles, was er für sie getan hatte. Danach gingen sie wieder nach Jerusalem und waren total glücklich.

53 Immer wieder gingen sie in den Tempel, freuten sich über Gott und dankten ihm für die vielen guten Sachen, die er tat.



Diese Gruft in Jerusalem gilt als Grab von Jesus. Foto: Ulrich Salvisberg



«Der Auferstandene ist unser Herzschlag!»

Gläubige aus aller Welt in der Grabeskirche von Jerusalem (rechts) am Gab von Jesus Christus (links).

Fotos: Ulrich Salvisberg



>> Auferstehungsbotschaft – Herzschlag unseres Glaubens



Wenn das Herz schlägt, ist Leben da!

Und mit dem Leben hat der auferstandene Christus sehr viel zu tun. Er ist Zeuge von einer neuen Qualität des Lebens, die Gott schafft. Nur eben, wie kann ein moderner Mensch daran noch glauben?

Die historische Tatsache, dass Jesus drei Tage nach seinem grausamen Tod am Kreuz und seiner Grablegung wieder als Lebendiger gesehen und erlebt worden ist, ist kaum von der Hand zu weisen. Wenn Paulus in seinem Brief an die Ge-

meinde in Korinth gut 20 Jahre nach Jesu Tod von «mehr als fünfhundert Brüdern» erzählt, die Jesus als Auferstandenen gesehen hatten (1. Kor 15,6), dann musste er damit rechnen, dass man diese Zeugen suchte und fragte. Wäre das nicht möglich gewesen, so wäre Paulus bald als Lügner entlarvt worden.

Wir können also davon ausgehen, dass tatsächlich eine beträchtliche Anzahl Menschen Jesus als Lebendigen gesehen haben.

Die Frage ist nur, wie wir das heute verstehen können. War dieser neue Jesus rein geistig? Teilweise Ja, denn für ihn waren

verschlossene Türen kein Hindernis mehr, er trat ungehindert hindurch (Joh 20,19), er erscheint fast gleichzeitig an verschiedenen Orten (Lk 24,33-35). Auf der anderen Seite war sein Leib tatsächlich weg, das Grab leer – und wenn der Leib noch irgendwo aufzutreiben gewesen wäre, hätten die Gegner der Christen diesen schnell hervorgeholt um die Auferstehung zu widerlegen – aber sie fanden nichts! Dazu kam, dass Jesus sich anrühren liess (Joh 20,27) und dass er sogar gegessen hat (Lk 24,39-43).

Der Auferstehungsleib ist also von einer ganz neuen und unbekannteren Qualität, nicht nur geistig, sondern auch leiblich, und doch von einer neuen Freiheit. Es ist keine Seelenwanderung sondern eine echte Neuwendung, und doch war er als Jesus erkennbar.

In den Naturwissenschaften sind wir uns gewöhnt, dass immer wieder neue Dimensionen entdeckt und bezeugt werden, so etwa bei der Erforschung der Atomkerne. Wieso soll da nicht noch eine andere Dimension sein, die unserer natürlichen Erkenntnis verborgen ist und auch bleibt? Der einzige Weg, diese Dimension zu finden, führt durch die Tür, die Jesus Christus heisst: durch den Glauben an ihn. Das mag absolut tönen, aber er ist der einzige, der «zurückgekommen» ist – also weiss er mehr!

Herzschlag bedeutet Leben

Wir Menschen wollen leben, wir haben einen starken Drang dazu. Aber de facto ist unser Ziel der Tod. Das ist nicht sehr schmeichelhaft, aber eine Realität. Daher versuchen die meisten Menschen möglichst viel aus diesem Leben herauszuquetschen – und sind bitter enttäuscht, wenn ihre Pläne durchkreuzt werden. Die Auferstehungshoffnung könnte uns diese Einschränkung sprengen. Leben, so wie Gott es gedacht hat, bedeutet mehr als 80 oder 90 Jahre auf dieser Erdkugel.

Jesus ist auferstanden: Trotz Leiden und Tod ist er ein lebendiger Gott. Er ist solidarisch mit uns Menschen, besucht uns



Osterlicht: «Wer in den schwersten Stunden des Lebens das Kreuz und die Auferstehung Jesu vor Augen behält, der wird immer Hoffnung in sich tragen.»



(Weihnachten, Gott wird Mensch), steigt bis in die tiefsten Tiefen des Menschseins hinab (ungerechtes Urteil, Tod) und erweist gerade darin eine noch nie gesehene Kraft. Wer in den schwersten Stunden des Lebens das Kreuz und die Auferstehung Jesu vor Augen behält, der wird immer Hoffnung in sich tragen. Hoffnung auf einen Gott, der mehr kann als wir uns denken können. Auch Hoffnung auf ein weiteres Leben bei ihm.

Herzschlag bedeutet Aufregung und Liebe

Die Auferstehung regt auf; sie hat immer wieder Gemüter erhitzt, bis heute. Aber auch damals schon.

Paulus hat das schon in seinem Brief an die Korinther konsequent durchgedacht. Er kannte kein Tabu: «Ist aber Christus nicht auferstanden, dann ist eure Glaube nichtig, dann seid ihr noch in euren Sünden» (1. Kor 15,17).

Die ganze zweitausendjährige Geschichte der Kirche wäre blanker Unsinn, und was wir heute als Kirche tun und feiern und glauben noch viel überflüssiger. Paulus zieht die Konsequenzen: dann müssten wir heimgehen und auf den Mund hocken. Und Gott wäre weiter weg als je zuvor, denn die Sünde stünde dazwischen. Aber nun ist Jesus auferstanden und er ist immer wieder Menschen begegnet. Die Geschichte des christlichen Glaubens ist nur zu verstehen, wenn wirklich ein lebendiger Gott dahinter steht und wenn an dieser Vergebung der Sünden tatsächlich etwas Befreiendes dran ist, dass der Zugang zu Gott möglich ist und der Puls steigt.

Der auferweckte Christus ist der Brückenkopf hin zu Gott

Der Auferstandene ist unsere Hoffnung selbst in dunkelsten Stunden.

Der lebendige Gottessohn liebt uns radikal, er lässt uns teilhaben an seinem neuen, befreienden Leben.

Der Auferstandene ist unser Herzschlag!

Pfarrer Uwe Kaiser, Olten

Osterfenster in der reformierten Kirche Wangen.

1990 wurde es zum 50-jährigen Kirchenjubiläum vom Oltnen Künstler Paul Wyss im Rahmen des Zyklus Schöpfung und Erlösung realisiert und von Freunden und Gönnern gespendet.

Motto: Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden. Markus 16,6.

Dem Osterfenster liegt der Glaube zugrunde, dass Jesus Mensch wird, der die Schuld der Welt auf sich nimmt und Gott und Mensch durch seinen Tod am Kreuz versöhnt. Das Osterlicht überstrahlt das Kreuz und lässt neues Leben in der aufstrebenden, grünen Pflanze wachsen.





>> Babuschka und ihr Enkel Sascha

Rolf Krenzer erzählt im Bilderbuch «Die Babuschka, Sascha und das Huhn Natascha», wie die Babuschka und ihr Enkel Sascha den Ostergottesdienst in Sankt Petersburg erleben.

Am Abend vor Ostern musste Sascha früh ins Bett. Es war noch nicht einmal richtig dunkel draussen.

«Schlaf, Söhnchen», sagte die Babuschka, «damit du ausgeruht bist. Wir haben viel vor in dieser Nacht.» Lange vor Mitternacht weckte die Babuschka den kleinen Sascha, nahm ihren Korb in die eine Hand und ihr Enkelsöhnchen an die andere und machte sich auf den Weg nach Sankt Petersburg. Dort gingen sie in den Ostergottesdienst.

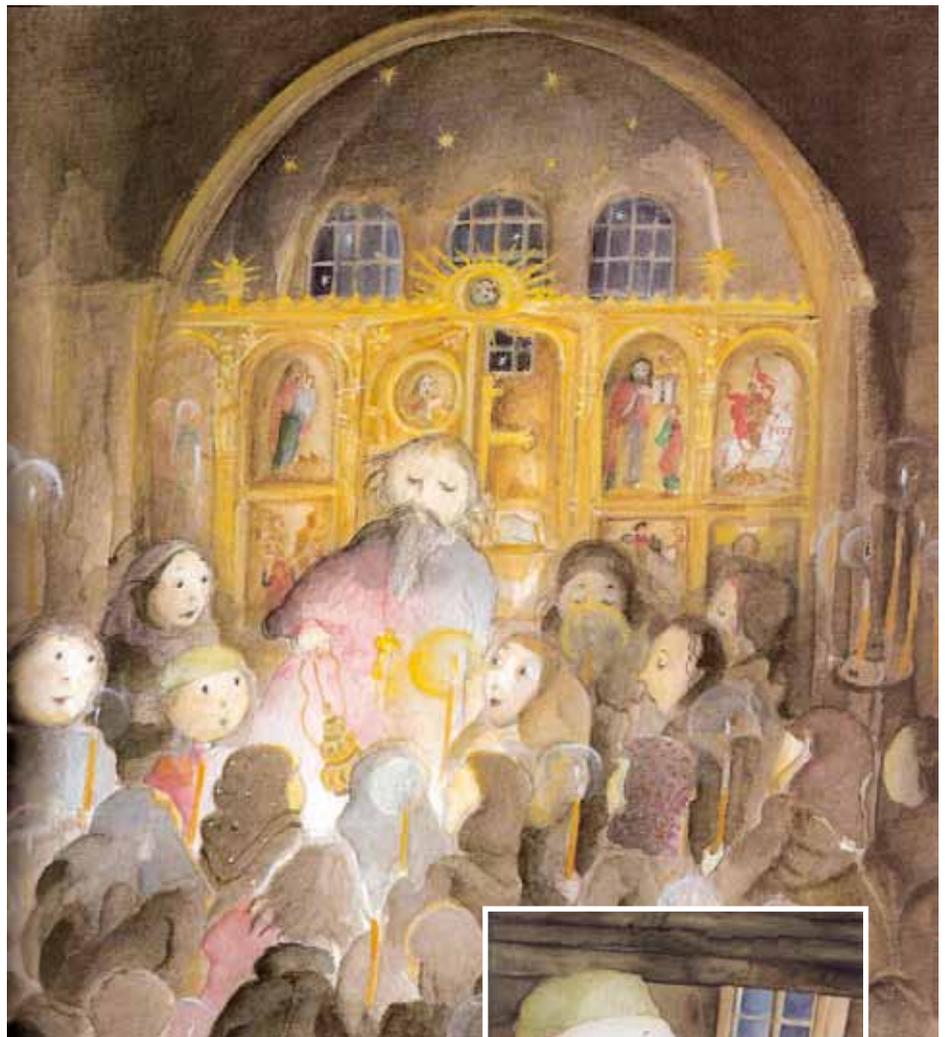
In der Kirche war es dunkel. Sascha hielt sich ängstlich an der Grossmutter fest, die ihn durch die Menge hindurch nach vorne zog. Der grosse Raum war voll Menschen, die wie stumme schwarze Schatten dicht gedrängt beieinander standen und warteten. Auf einmal kam der Pope (Priester) mit einer brennenden Kerze durch die Tür der Bildwand geschritten.

«Freut euch! Christus ist auferstanden!», rief er mit lauter Stimme der schweigenden Menge zu. Und die Menschen riefen wie mit einer einzigen Stimme zurück: «Er ist wahrhaftig auferstanden!»

Alle hatten Kerzen mitgebracht. Die Vordersten zündeten sie an der Kerze des Popen an und gaben das Licht weiter. Da holte auch die alte Babuschka aus ihrem Korb zwei Kerzen. Eine davon bekam Sascha. Als alle Kerzen brannten, war der dunkle Raum hell. Und die goldenen Heiligenbilder an den Wänden glänzten geheimnisvoll. Noch nie hatte Sascha etwas so Wunderbares gesehen. Sein Herz war erfüllt von der grossen Osterfreude.

Danach folgten die Menschen dem Popen und gingen in einem feierlichen Zug draussen einmal rund um die Kirche.

«Christus ist auferstanden!», rief der Pope immer wieder.



«Er ist wahrhaftig auferstanden!», antworteten ihm die Menschen. Dann gingen sie wieder zurück in die Kirche.

Der Gottesdienst endete mit einem Jubelgesang. Alle Menschen strömten aus der Kirche, umarmten einander und sagten genau wie der Pope zueinander: «Freut euch! Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!»

Niemand in Sankt Petersburg schlief in dieser Nacht.

Was das Huhn Natascha mit dieser Geschichte zu tun hat, sei an dieser Stelle nicht verraten.

Verena Hohl

Zitate (links) und Bilder aus: Rolf Krenzer, Jutta Mirtschim: «Die Babuschka, Sascha und das Huhn Natascha», Verlag Ernst Kaufmann 1996.

« Am frühen Morgen ist ein grosser, weisser Engel beim Grab! Der schwere Stein ist weggewälzt. Und... das Grab ist offen. Man kann ganz leicht in die dunkle Höhle hineinschauen. Der Engel zeigt auf das Grab. «Sucht Ihr Jesus? Nein! Jesus ist nicht mehr hier.»

Die beiden Frauen begreifen nichts davon. Sie kommen nachschauen, ob die Freunde von Jesus gut für das Grab gesorgt haben und ob sie nichts vergessen haben. Jesus ist doch tot. Jesus muss doch in dem Grab liegen? Wie kommt es, dass der schwere Stein einfach weggewälzt ist? Und jetzt... ein Engel... der Stein weg... das Grab offen... Jesus weg? Das gibts doch nicht? Aber der Engel sagt: «Jesus ist nicht tot. Jesus lebt! Geht und erzählt es nur rasch den Freunden von Jesus!» »

Aus «Jesus ist auferstanden», ein Vorlesetext mit Dias von M.A. van Groenestijn. O.P., Stiftung Docete Hilversum, Holland. *Verena Hohl*

>> Wann ist Ostern?

Ostern gehört zu den beweglichen Festen, deren Kalenderdatum jedes Jahr variiert. Der Ostersonntag hängt vom Frühlingsvollmond ab, wobei der Frühlingsanfang festgelegt ist auf den 21. März und anders berechnet wird als im jüdischen Kalender. Alle übrigen beweglichen christlichen Feiertage werden vom Ostersonntag aus berechnet.

Da die Heilsereignisse nach Auskunft der Bibel in eine Pessachwoche fielen, bestimmt der Termin dieses beweglichen jüdischen Hauptfestes auch das Osterdatum: Ostern fällt immer auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond, im Gregorianischen Kalender also frühestens auf den 22. März und spätestens auf den 25. April.

In der Alten Kirche wurde Ostern als Einheit von Leidensgedächtnis und Auferstehungsfeier in der Osternacht begangen («Vollpascha»). Ab dem 4. Jahrhundert wurde das höchste Fest im Kirchenjahr als Drei-Tage-Feier (Triduum paschale) historisierend entfaltet. Die Gottesdienste erstrecken sich seitdem in den meisten Liturgien von der Feier des Letzten Abendmahls am Gründonnerstagabend – dem Vorabend des Karfreitags – über den Karsamstag, den Tag der Grabesruhe des Herrn, bis zum Anbruch der neuen Woche am Ostersonntag.

Mit diesem beginnt die österliche Freudenzeit («Osterzeit»), die fünfzig Tage bis einschliesslich Pfingsten dauert. Im Mittelalter entwickelte sich aus dem ursprünglichen Triduum ein separates Ostertriduum, das die ersten drei Tage der Osteroktav von der restlichen Feierwoche abhob. Später wurde dieser arbeitsfreie Zeitraum verkürzt, bis nur noch der Ostermontag als gesetzlicher Feiertag erhalten blieb.

Auf dem Ersten Konzil von Nicäa im Jahre 325 wurde eine erste allgemeinverbindliche Regelung beschlossen. Durch

die Einführung des Gregorianischen Kalenders kam es erneut zu einem unterschiedlichen Osterdatum. Die Ostkirchen (mit Ausnahme der Finnisch-Orthodoxen Kirche und der Ostsyrischen Kirche) nahmen den Gregorianischen Kalender zur Berechnung der beweglichen Feste nicht an, so dass der Ostertermin der westlichen Christenheit von dem der orthodoxen und altorientalischen Kirchen um bis zu fünf Wochen voneinander abweichen kann.

Der österliche Festkreis beginnt in den westlichen Kirchen seit dem Jahr 1091 mit dem Aschermittwoch, dem eine 40-tägige Fastenzeit folgt. Diese erinnert an die 40 Jahre der Israeliten in der Wüste sowie an die 40 Tage, die Jesus in der Wüste fastete und betete. Die Fastenzeit, auch österliche Busszeit genannt, endet mit dem 40. Tag am Karsamstag. Das östliche Christentum rechnet die Sonntage zur Fastenzeit mit hinzu, zählt aber andererseits die Woche vor dem Ostersonntag nicht mit zu den 40 Fastentagen, sondern als eigene Zeitperiode.

Zusammengestellt: Ruedi Heutschi



Gefärbte Eier – Ostereier – gehören auch bei uns zur Tradition. Foto: meo-Archiv

Osterhase, Osterei und...

In deutschsprachigen Ländern und den Niederlanden suchen die Kinder bunt bemalte versteckte Eier und Süßigkeiten, die von einem «Osterhasen» versteckt wurden. Es gibt auch den Brauch, Zweige in Vasen oder auf Bäumen im Garten mit bunt bemalten Ostereiern zu schmücken. Als Ostergebäck gibt es einen Kuchen in Hase- oder Lammform.

In einigen Gegenden ist die Speisensegnung am Gründonnerstag oder am Karsamstag gebräuchlich, wobei traditionelle Osterspeisen (Osterschinken, Würste, Zunge, Meerrettich, Eier) gesegnet werden. Bei den Kindern ist das «Eierpecken» sehr beliebt: Jeder Teilnehmer erhält ein Ei und stösst es mit jenem von einem anderen Teilnehmer zusammen. Derjenige, dessen Ei bis zum Schluss ganz bleibt, hat gewonnen.

In Polen werden am Karsamstag Speisen für das Frühstück am Ostersonntag gesegnet. Am Ostermontag besprengt man sich gegenseitig mit Wasser.

In Griechenland, Russland, Serbien und Schweden werden hartgekochte Eier rot bemalt als Symbol für das neue Leben, das durch das Opfer Christi erworben wurde. In Russland ist es ausserdem üblich, neben Ostereiern traditionelle Osterspeisen (Kulitsch, Pascha) am Karsamstag weihen zu lassen.

In Griechenland wird nach der Auferstehungsliturgie die Majjritsa, eine Suppe aus den Innereien des Lammes gegessen, das dann im Laufe des Ostersonntags am Spieß gegrillt wird.

In Italien gibt es die «Torta di Pasquetta»: eine Art Gugelhupf mit gekochten Eiern, Spinat und der sogenannten «Ostertaube». Am Karfreitag findet in vielen Orten eine Prozession statt, bei der das Kreuz schweigend durch die Strassen getragen wird. Die Auferstehung wird traditionell am zweiten Feiertag mit der Familie und Freunden mit Picknick gefeiert.

In Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Rumänien wird am Ostermontag ein Brauch ausgeübt, bei dem die Männer Frauen mit Wasser, in Ungarn mit Parfüm, besprengen und mit einer Art handgemachten Rute – pomlázka (Tschechien) – korbá (Slowakei) – die mit bunten Bändern geschmückt ist, «symbolisch» (d. h. ohne weh zu tun) schlagen. Der Überlieferung nach soll dies die Gesundheit und Schönheit der betroffenen Frauen erhalten.

Zusammengestellt: Ruedi Heutschi

Pfarrkreis Olten



>> Neue Ostertraditionen in allen Pfarrkreisen

Olten:

Ökumenische Kindernachmittage

In drei Tagen um die Welt – wir begegnen Menschen aus aller Welt!

Ja, es ist super, all die Kinder aus den verschiedenen Kirchen an diesen drei Nachmittagen in den Frühlingsferien in der Pauluskirche in Olten zu versammeln. Gemeinsam beginnen wir den Nachmittag mit Singen. Das Thema wird schon mal mit einem Theater oder einer gemeinsamen Aktion eingeführt, danach verteilen wir uns in verschiedene Altersgruppen zum Geschichtenhören und für kreative und sportliche Erlebnisse. Dabei entstehen Freundschaften über die Kirchen- und Stadtgrenzen hinaus. Der Höhepunkt ist jeweils am letzten Abend, wenn die Eltern und Geschwister zur Abschlussfeier und einem Apéro eingeladen sind.

Etwas Besonderes sind schon die gemeinsamen Vorbereitungen: Ein grosses Team mit Personen aus den drei Landeskirchen und von vier Freikirchen treffen sich an einem Tisch und machen gemeinsame Sache – für die Kinder unserer Stadt.

Ökumenische Kindernachmittage 2011: 11. bis 13. April in der Pauluskirche Olten, jeweils 14 bis 17 Uhr. Abschlussanlass mit den Eltern und Interessierten: 13. April, 17.30 Uhr.

Judith Flückiger

Pfarrkreis Olten



Pfarrkreis Dulliken



Dulliken: Osterspiel

Schon zum vierten Mal führen in diesem Jahr Kinder und der Vorbereitungskreis des Kindergottesdienstes Dulliken-Starrkirch-Wil am Ostermorgen ein Osterspiel auf. Es ist so zum festen Bestandteil unseres österlichen Predigt- und Abendmahlsgottesdienstes geworden. Ähnlich wie die heute noch besser bekannten Krippenspiele an Heiligabend haben auch die Osterspiele ihren Ursprung im religiösen Drama des Mittelalters. Hierzulande besonders bekannt sind die aus dieser Zeit erhaltenen Osterspiele von Muri und von Luzern.

Das Dulliker Osterspiel folgt sehr eng den biblischen Texten. Die Kinder malen uns dabei vor Augen, wie der am dritten Tage auferstandene Jesus den in Trauer und Zweifel gefangenen Frauen und Jüngern erschien, und bestärken damit uns alle in diesem Anfang und dieser unverrückbaren Mitte unseres christlichen Glaubens.

Ostern, 24. April, 9.45 Uhr in der Zwinglikirche Dulliken

Sascha Thiel

Pfarrkreis Dulliken



Vor vielen Jahren im Religionsunterricht:

Eben habe ich den Kindern der 3. Kleinklasse die Passionsgeschichte erzählt, bis und mit dem Karfreitagsgeschehen. Sie haben gehört, wie traurig die Menschen waren, weil jetzt alles mit Jesus einfach fertig schien. Und ich sage den Kindern, nächstes Mal würde ich ihnen dann weiter erzählen, die Geschichte sei noch nicht zu Ende...

Und dann im Treppenhaus das Mädchen, das mir nach der Stunde nachkommt. Schier verzweifelt meint es, es könne doch nicht sein, dass Jesus nun einfach tot sei! Ich spüre, jetzt muss ich dem Mädchen helfen. Und so erzähle ich ihm auf der Treppe des Bifangschulhauses – ich sehe uns noch heute dort stehen, als wäre es gestern gewesen – wie Jesus am Ostermorgen aus dem Grab auferstanden ist und dass er lebt. Jetzt hüpfte das Mädchen davon. Es ist wie erlöst.

Ich war tief bewegt. Und nie mehr habe ich den Kindern die Passionsgeschichte erzählt ohne Ostern gleich mit einzubeziehen.
Verena Hohl

Pfarrkreis Trimbach



Trimbach: Ostermorgenfeier

Seit zwölf Jahren gibt es in Trimbach die Tradition einer liturgischen Ostermorgenfeier.

Mit biblischen Texten, symbolischen Handlungen, Wechselgebeten und einfachen Liedern wird dem Sterben und Aufstehen Jesu nachgespürt. Vom Dunkeln vor der Kirche geht man ans Osterfeuer, wo Steine niedergelegt und die Gebete aus der Gebetswand in der Kirche ungelesen verbrannt werden. Am Brunnen geschieht eine Tauferinnerung und in der Kirche, meistens mit einem Bild verknüpft, die Überleitung zur Freude über die Auferstehung Jesu.

Anschliessend sind alle Anwesenden herzlich zum Osterfrühstück mit «Eiertütchen» eingeladen.

Ostern, 24. April, 6.30 Uhr, vor der Johanneskirche Trimbach

Ursula Rutschli

Hägendorf/Wangen: Musicalwoche

Helle Scheinwerfer, fantasievolle Bühnenbilder, mitreissende Lieder, schwungvolle Tänze: die reformierten Kirchen von Wangen und Hägendorf führen wieder eine Musicalwoche mit einem Musical von Adonia durch.

In den Frühlingsferien wird wiederum ein Musical mit maximal 70 Kindern einstudiert und am Ende der Woche aufgeführt. Die Kinder und Jugendlichen lernen ihre Begabungen kennen und setzen diese auch ein. Den jungen Menschen wird aber auch Gottes Liebe mit auf den Weg gegeben, indem sie durch das Musical eine biblische Geschichte und/oder christliche Werte kennen lernen. Nach einer Woche singen, tanzen, basteln, üben und vielem mehr wird das Musical am **16. April um 17 und 19 Uhr in Hägendorf** und am **17. April um 10 Uhr in Wangen** aufgeführt. Wir freuen uns, wenn Sie auch dabei sind.
Barbara Dietiker

Pfarrkreise Hägendorf und Wangen



Pfarrkreise Hägendorf und Wangen



Impressum

Organ für die Glieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

Herausgeber

Ev.-ref. Kirchgemeinde Olten
www.ref-olten.ch

Erscheinung

4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von 8000 Exemplaren

Redaktion und Verwaltung

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Ruedi Heutschi
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit
Jurastrasse 20, 4600 Olten
Telefon 062 212 76 20
E-Mail kgo.ruedi.heutschi@bluewin.ch

Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Trudy Hottiger (Kirchgemeinderätin),
Ruedi Heutschi, Kirchgemeindeschreiber,
Markus Emch (agentur meo verlag ag),
Susanne Gysin (Olten), Erich Huber
(Wangen), Ursula Rutschi (Trimbach),
Ulrich Salvisberg (Hägendorf), Verena
Hohl (Dulliken), Margrit Will (Dulliken).

Produktion

agentur meo verlag ag
Wilerweg 86, 4600 Olten

Druck

Dietschi AG, 4600 Olten

AZB
Olten

Ostern in der Kirchgemeinde Olten

Hägendorf

Karfreitag

Fr, 22. April, 9.30 Uhr, Ref. Kirche mit
Abendmahl, Kirchenchor Wangen-
Hägendorf und Pfarrer Ulrich Salvisberg

Ostern

So, 24. April, 10 Uhr, Kirche Wangen
Festgottesdienst mit dem Pfarrkreis
Wangen. Pfarrer Ulrich Salvisberg

Wangen

Musicalgottesdienst

So, 17. April, 10 Uhr
Musical aus der Ferienwoche



Karfreitag

Fr, 22. April, 11 Uhr
Festgottesdienst mit dem Kirchenchor.
Pfarrer Erich Huber

Ostern

So, 24. April, 10 Uhr
Festgottesdienst in Wangen mit
dem Pfarrkreis Hägendorf. Pfarrer Ulrich
Salvisberg

Olten

Karfreitag

Fr., 22. April, 9.30 Uhr, Pauluskirche
Abendmahl-Gottesdienst mit
Pfarrer Werner von Wartburg

Ostern

So, 24. April, 9.30 Uhr, Friedenskirche
Abendmahl-Gottesdienst mit Pfarrer
Uwe Kaiser
So, 24. April, 10 Uhr, Pauluskirche
Chile-Mitenand-Gottesdienst

Trimbach

Gründonnerstag

21. April, 17.30 Uhr, Gottesdienst,
Kirchgemeindehaus Winznau,
Pfrn. L. Eggenschwiler

Karfreitag

22. April, 9.30 Uhr, Gottesdienst,
Johanneskirche Trimbach, Pfr. P. Jäggi,
mit O. Waldmann, Trompete

Karsamstag

23. April, 17 Uhr, Gottesdienst, Kirche
Wisnau, Pfrn. E. Grieder, mit S. Burger,
Klarinette

Ostern

24. April, 6.30 Uhr, Ostermorgenfeier
mit Osterfeuer vor der Johanneskirche
Trimbach, anschliessend gemeinsames
Frühstück
9.30 Uhr, Ostergottesdienst, Johannes-
kirche Trimbach, Pfrn. E. Grieder, mit
einem Streichtrio (Violine, Cello, Orgel)

Dulliken

Ostern

So, 24. April, 9.45 Uhr in der Zwinglikir-
che Dulliken, mit Osterspiel

Weitere Informationen finden Sie auch
auf den Seiten 10 und 11.

Stabübergabe

Kirchgemeindeschreiber Ruedi Heutschi,
der als Redaktor auch für die Koordina-
tion der Kirchen-Info verantwortlich war,
tritt Ende März in den Ruhestand. Sein
Nachfolger ist Hanspeter Feiler.

Wir danken Ruedi Heutschi für seine über
siebenjährige Arbeit für die Kirchgemein-
de Olten und wünschen ihm alles Gute.
Gleichzeitig heissen wir Hanspeter Feiler
in der Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit» will-
kommen und wünschen ihm einen guten
Start.

*Trudy Hottiger, Kirchgemeinderätin,
Ressort Öffentlichkeitsarbeit*



**Kirchgemeindeschreiber Ruedi Heutschi
(rechts) und sein Nachfolger Hanspeter Feiler.**

Weitere Veranstaltungen und Informationen über die
evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Olten:

www.ref-olten.ch